

### m) Argwohn, Neid und Rachbegierde, Tab. L.

Unglücklich ist der, welcher sich gewöhnt, ohne Wahrscheinlichkeit allezeit das Schlimmere von Menschen zu denken. Diese Neigung heißt ein argwöhnisch Gemüth. Ihr seht auf dem ersten Viertel eine wohlgebildete Jungsfrau, die mit argwöhnischer Miene ihrem Freunde, der ihr Ehemann zu werden Willens war, auf eine Stelle eines Briefes hinweist, und ihm Vorwürfe macht. Es liegen ein paar prächtig gebundene Bücher vor ihr auf dem Tische. Die Geschichte, der ihr euch dabei erinnern müßt, ist folgende:

Der Mann war ein Schriftsteller, und hatte in einer Stelle eines Buchs gewisse Vorzüge einer Person beschrieben, die einer beiderseitigen jungen Freundin mehr, als seiner Halbverlobten zukamen. Dieses Buch hatte der Verfasser einige Stunden früher dieser Freundin, als seiner Halbverlobten geschenkt, weil sie ihn darum gebeten hatte; indem sie es einem ihrer entfernten Freunde, der ihr Verlobter war, zu Schiffe senden wollte, dessen spätes Absegeln ungewiß war. Dies hatte die Halbverlobte erfahren, und einen Argwohn geschöpft, daß er diese Freundin mehr als sie selbst liebte, daß er einen verbotnen Umgang mit ihr unterhalte, und diese Stelle des Buchs, die doch des Inhalts wegen da war, als ihr besondrer Bewunderer geschrieben hätte. Nun kam noch dieses hinzu, daß die  
Freundinn